

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgebung

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Hauptkommandos und des Bezirkskommandos zu Bautzen sowie des Finanzamts und des Stadtrats zu Bischofswerda und der Gemeindebehörden beiderseits bestimmte Blatt



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage - Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. - Postfachkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassette Bischofswerda Konto Nr. 64

Erkennungsmerkmale: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich Mark 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Verantwortlicher Redakteur: Kurt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Verhältnisse des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen - hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 40 mm breite einseitige Millimeterzeile 8 Pf. Im Zeitteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachdruck nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Schen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 102

Donnerstag, den 3. Mai 1934

89. Jahrgang

Tageschau.

Aus Anlaß des nationalen Feiertages haben zahlreiche fremde Staatsoberhäupter dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche überreicht. Im gesamten Ausland hat der glanzvolle Verlauf des 1. Mai Bewunderung hervorgerufen.

Für die Aburteilung von Hochverrat und Landesverrat wird ein besonderes oberes Gericht in Gestalt eines Volksgerichtshofes geschaffen. Gleichzeitig werden die Strafverfahren verkürzt.

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP. hat eine umfassende Versammlungspropagandaaktion angeordnet, die sich insbesondere gegen die Miesmacher und Aristokraten richten wird. Begleitend mit den ersten Maiaktionen bis zum 30. Juni sollen Versammlungen, Demonstrationen und Kundgebungen das Volk aufrütteln.

Die deutsche Kolonie in Innsbruck feierte am Dienstag den Tag der nationalen Arbeit. Während der Feier drangen plötzlich etwa 12 Helmwehrende in den Saal und drohten, die Bilder des Reichspräsidenten und des Reichstanzlers herunterzuwerfen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung mußte ein größeres Polizeikommando herbeigerufen werden.

Im Pariser Hauptbahnhof wurden Kommunisten durch die Polizei daran gehindert, neue Barrikaden zu errichten. In Versailles überfielen Kommunisten Mitglieder der patriotischen Jugend.

Nach dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ hat Gerücht, wonach die britischen Minister sich mit der Ausarbeitung eines neuen Abrüstungsplans befassen, unzutreffend.

Wie das „Deuxer“ meldet, legt Barthou nach wie vor großen Wert auf die Mitarbeit Bulglands. Er habe am Mittwoch erneut den russischen Geschäftsträger empfangen, um ihn darüber zu unterrichten, wie sich nach dem Besuch in Warschau diese Mitarbeit am besten gestalten könnte.

*) Ausführliches an anderer Stelle.

Große Eindrücke vom neuen Deutschland.

Die polnischen Journalisten begeistert.

Berlin, 2. Mai. Die in Berlin anwesende polnische Journalistengruppe besichtigte am Montag zunächst die großen Ateliers der „Tobis“ und der „Dosa“ in Johannisthal. Die polnischen Journalisten hatten dort Gelegenheit, mehrere Filme im Entstehen zu sehen, u. a. Luis Trenkers „Sonnenwende“. Am Nachmittag wurde den polnischen Journalisten im „Capitol“ der Hans-Westmar-Film vorgeführt.

Die polnischen Journalisten sind, wie sie selbst sagen, mit großer Antipathie in die Vorstellung gegangen und außerordentlich angenehm enttäuscht worden. Sie glaubten, einen reinen Propagandafilm vorgeführt zu bekommen, und sahen dann einen Film, der bei ihnen einen großen Eindruck hinterließ.

Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes, der 1. Mai, gab den polnischen Journalisten so recht ein Bild vom Wesen und Sein des neuen Deutschlands. Schon die Morgen- und Umgebung im Lustgarten, als Hunderte von Jungen und Mädchen dem Führer immer wieder zuzubeknien und ihm ihr gläubiges Vertrauen und ihre heiße Liebe zeigten, gab ihnen ein Bild von dem, was das neue Deutschland bedeutet. Mittags trugen sich einige der Herren in der Reichstanzler in das Besuchsbuch ein. Dann nahm die polnische Journalistengruppe an der Kundgebung der Reichskulturkammer in der Staatsoper teil. „Wir waren wirklich innerlich begeistert von der Rede von Dr. Goebbels“, äußerte einer der Herren.

Am Nachmittag waren die Herren auf der Tribüne auf dem Tempelhofer Feld. Eine große Überraschung für sie war es, daß sie die während der Mittagspause entwickelten Aufnahmen von der Kundgebung im Lustgarten bereits um 5 Uhr mit dem Streckenflugzeug nach Warschau schicken konnten, so daß die Bilder am späten Abend bereits in den Warschauer Zeitungen erscheinen konnten. Der Flug war gleichzeitig der erste Postflug zwischen Berlin und Warschau überhaupt. Das imposante Bild, das sich den Gästen von der Tribüne des Tempelhofer Feldes auf das weite, menschenübersäte Feld bot, veranschaulichte den überwältigenden Eindruck, den der nationale Feiertag des friedfertigen deutschen Volkes von 1934 ausübte. „Eine Armee des Friedens“, äußerte einer der Herren.

Hamburg, 2. Mai. Am Mittwochmittag trafen die polnischen Journalisten in Hamburg ein und beschäftigten sich mit großem Interesse den Hafen sowie die Hamburger Sehenswürdigkeiten. Bei einem Empfang an Bord des Dampfers

„Deutschland“ hielt der Hauptkristalleiter Dunin-Kopicz vom Illustrierten Krakauer Kurier eine glänzende deutsche Rede und führte aus: Als wir gestern durch die festlich geschmückten Straßen Berlins fuhren und auf dem Tempelhofer Feld eine großartige Kundgebung von Millionen Deutschen sehen konnten, da erregte unter den zahllosen über die Straßen der Reichshauptstadt gespannten Instruktionen eine unsere besondere Aufmerksamkeit: „Gehet die Hand, die Schwiele hat“. Wir brachten dies in Verbindung mit einem bekannten Wort, das unser Marschall Wilsudski in die polnische Nation geworfen hat, als er sagte: „Die Zeiten des Weistretens von Eisen und Blut sind vorüber. Nun kommen die Zeiten des Weistretens der Arbeit.“ Wir glauben, ein besseres Verständnis zwischen den Völkern als dadurch, daß man die gegenseitige Arbeit kennen und achten lernt, ist wohl nicht möglich. Der Redner wünschte der „Deutschland“ eine glückliche Reise. Diese Reise werde nicht nur das Schiff „Deutschland“ betreffen, sondern auch das Land Deutschland, das, so hoffe er, in einem sicheren Hafen glücklich landen werde.

Bewundernde Anerkennung für Adolf Hitler.

Berlin, 2. Mai. Bei einem Empfang zu Ehren der südlawischen Journalisten brachte Bizekanzler v. Papen einen Trinkspruch auf den König von Südlawien aus und betonte die Neuordnung der wirtschaftlichen Fragen zur Sicherung des europäischen Friedens.

Für die südlawischen Journalisten erwiderte Chefredakteur Horvat aus Ugram mit einem Trinkspruch auf den Reichspräsidenten und den Führer. Er schilderte in berebten Worten den tiefen Eindruck, den die Feier auf dem Tempelhofer Feld auf die südlawischen Journalisten gemacht habe. Die südlawischen Journalisten seien sich durchaus bewußt, daß der Führer nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa kämpfe, und daß hier auf allen Fronten erfolgreich gekämpft werde. Allerdings handele es sich hier um die Front der Arbeit, und Arbeit bedeutet den Frieden. Voll tiefer Bewunderung sei festzustellen gewesen, daß es in Deutschland gelungen sei, den nervenzerreißenden Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu überwinden, und es habe alle wie ein Wunder angemerkt, daß beide Hand in Hand sich zu dem großen Volksfest am 1. Mai zusammengefunden hätten. Dies sei

eine großartige Leistung, die man nur bewundern könne.

Selbst Paris bewundert den Mainwarth.

Paris, 2. Mai. Der Tag der nationalen Arbeit findet in der Pariser Presse starke Beachtung. Die Sonderberichterstattung der großen Pariser Blätter berichten in spaltenlangen Artikeln über den Massenaufmarsch in Tempelhof, der alles in den Schatten stellte, was man in Deutschland in dieser Beziehung bisher erlebt habe. Die Blätter unterstreichen die vorzügliche Disziplin und Ordnung, die trotz des Aufgebotes von 2 Millionen Menschen in keinem Augenblick nachgelassen hat, und bezeichnen den Verlauf der Feier als einen großen Erfolg des Führers. „Journal“ schreibt u. a., daß es nur in Deutschland möglich sei, die Massen mit solcher Leichtigkeit zu mobilisieren. Die Ausländer, die an der Feier teilnahmen, hätten von ihr einen unauslöschbaren Eindruck mitgenommen. Es sei eine grandiose Kundgebung gewesen, bei der die Ideen des Vaterlandes und der Arbeit sich gepaart hätten. Es stehe außer Zweifel, daß der Nationalsozialismus die dem Arbeiter gebührende Achtung wesentlich verstärkt habe.

Das Hakenkreuz habe am 1. Mai einen großen Erfolg davongetragen.

Der Sonderberichterstattung des „Matin“ unterstreicht ebenfalls die vorzügliche Organisation und Ordnung. Diese Ordnung sei eines der hauptsächlichsten Ergebnisse, die die nationalsozialistische Regierung zu verbuchen habe, und das sei unbedingt ein sehr schöner Erfolg. Von den Ausführungen des Führers müsse man seine Gedankengänge über den Kommunismus besonders hervorheben! Es seien die besten Stellen seiner Rede.

„Echo de Paris“ sagt, das Fest der nationalen Arbeit sei gleichzeitig das Fest des Führers gewesen. Es stehe außer Zweifel, daß die Herzen der ganzen deutschen Jugend ihm gehörten.

Zu unterstreichen sei die Tatsache, daß in den endlosen Reihen, die sich auf dem Tempelhofer Feld nebeneinander gliederten, der Arbeiter neben dem Angestellten, der Bauer neben dem Schauspieler und der Handarbeiter neben dem Kopfarbeiter stand. Alle Herzen schlugen für die Einheit und schlugen noch höher, als der Führer in erlaunlicher Frische und Jugend erschien. Nicht eine Wolke habe sich am Himmel gezeigt, als ob das persönliche Prestige des Führers und die Begeisterung der Massen sie vertrieben hätten.

Großer Propagandafeldzug gegen Miesmacher.

Berlin, 3. Mai. (Eig. Funkmeldg.) Die NSD. meldet: Die Reichspropagandaleitung der NSDAP. hat im Anschluß an die gewaltigen Demonstrationen des 1. Mai, an dem sich noch klarer als im Vorjahre die Gemeinschaft aller ehrlich Schaffenden dokumentiert hat, eine umfassende Versammlungspropagandaaktion angeordnet, die sich insbesondere gegen die Miesmacher und Aristokraten, gegen die Gerüchtmacher und Nichtkänner, gegen Saboteure und Heher richten wird, die immer noch glauben, die klare Aufbauarbeit des Nationalsozialismus stören zu können. Beginnend mit den ersten Maiaktionen bis zum 30. Juni sollen Versammlungen, Demonstrationen und Kundgebungen gleich einem Trommelfeld das Volk aufrütteln gegen diese Landplage, die ein für allemal verschwinden muß. Nach den in Kampfselten geübten Methoden werden die Versammlungen alles erfassen bis ins letzte Dorf hinein, mit jeder Woche in ihrem Tempo stärker, in der Unerbittlichkeit der Forderungen härter, an Durchschlagskraft und Erfolge aller bisher durchgeführten Aktionen in den Schatten stellend.

Volksgericht für Volksfeinde. Todesstrafe für Verräter.

Berlin, 2. Mai. Im Reichsgesetzblatt wird jetzt das Gesetz zur Änderung von Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens vom 24. April 1934 veröffentlicht, über das schon kurz vor Ostern Mitteilungen gemacht worden sind. Das Gesetz dient dem Zweck, die Strafvorschriften gegen Hochverrat und Landesverrat, die in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen verstreut sind, übersichtlich zusammenzufassen und noch wirksamer zu gestalten. Das vergangene

Jahr hatte auf diesem Gebiete bereits diejenigen gesetzlichen Änderungen eingeleitet, die dem Erstarken des Staatsgebantens und der Wertung entsprechen, die im neuen Reich schwere Vergehen gegen die Volksgemeinschaft finden. Aus diesem Gesichtspunkt waren insbesondere durch zwei Verordnungen vom 28. Februar und durch Befehle vom 26. Mai und 13. Oktober 1933 die Strafrohungen erhöht und für schwere Staatsverbrechen auch die Todesstrafe angedroht worden.

Das neue Gesetz spricht es noch deutlicher aus, daß derjenige, der seinem Volke die Treue bricht, und den Bestand der Volksgemeinschaft durch Verrat gefährdet, sein Leben verliert.

Gleichzeitig mit der Neuregelung der Strafvorschriften werden die Bestimmungen über das Verfahren in Hochverrats- und Landesverratsachen neu gefaßt. Dabei wird eine Schwierigkeit beseitigt, die sich bisher daraus ergab, daß das Reichsgericht nach den früheren Vorschriften zwei völlig verschiedene Aufgaben in sich vereinen mußte, nämlich die des Hüters der Rechtseinheit durch seine Tätigkeit als höchstes Revisionsgericht und die eines erstinstanzlich urteilenden Gerichtshofes für die Staatsverbrechen. Beide Aufgaben hatten nur wenige Berührungspunkte. Sie werden deshalb künftig zwei verschiedenen Gerichtshöfen zugewiesen.

Für die bisher dem Reichsgericht obliegenden erstinstanzliche Tätigkeit, die Aburteilung von Hochverrat und Landesverrat, wird ein besonderes oberes Gericht in Gestalt eines Volksgerichtshofes geschaffen, und das Reichsgericht wird ganz seiner der Findung und der Fortbildung des Rechts dienenden Aufgabe als Revisionsgericht zurückgegeben.

Der Volksgerichtshof wird teils mit juristisch gebildeten Richtern und teils mit solchen Mitgliedern besetzt, die über besondere Erfahrungen auf dem Gebiete der Abwehr staatsfeindlicher Angriffe verfügen. Seine Mitglieder werden vom Reichstanzler auf Vorschlag des Reichministers der Justiz ernannt. Der Zeitpunkt, zu dem der neue Volksgerichtshof zusammentritt, wird noch bekanntgegeben werden.